

Digitale Medien im Englischunterricht der Grundschule

Annika Jokiaho, Jörg-U. Keßler und Robert Rymeš

Zusammenfassung des Beitrags

Die Nutzung digitaler Medien in der Schule wird zunehmend wichtig. Oftmals fehlen Lehrerinnen und Lehrern jedoch sowohl notwendige Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien als auch Kenntnisse über sinnvolle didaktische Ansätze. Jedoch können diese neuen Technologien neue Chancen vor allem Hinblick auf die schulische Förderung von Schülern und Schülerinnen mit Migrationshintergrund bieten.

Vor diesem Hintergrund wird in diesem Beitrag aufgezeigt, wie Lehramtsstudierende den Umgang mit digitalen Medien im Englischunterricht in der Grundschule im Rahmen eines praxisorientierten Seminars aus nächster Nähe kennenlernen und die im Seminar entwickelten Unterrichtskonzepte in einer Grundschule erproben können.

Schlüsselbegriffe: Digitale Medien • Englischunterricht • Grundschule • Medienpädagogik • Tablets • Migrationshintergrund

1. Einleitung

„Bücher werden in unseren Schulen bald überflüssig sein, denn man kann jede Art von menschlichem Wissen mit der neuen Technik lehren.“ (Thomas A. Edison, 1913, zitiert nach Elsner 2010: 147)

Auch über 100 Jahre später gibt es noch Bücher und andere klassische Medien in den Schulen, dennoch ist die Digitalisierung auch in der (Grund)-Schule angekommen. Laut Thom et al. (2017) gab es bisher vermutlich keine gesellschaftliche Entwicklung, die das Lernen so stark verändert wie die aktuell stattfindende Digitalisierung. Manche Autoren und Autorinnen, wie beispielsweise Brynjolfsson und McAfee (2014) sowie Könniker (2017) sprechen sogar von einer „digitalen Revolution“ und berufen sich dabei auf die Veränderungen der Gesellschaft, die durch die Digitalisierung hervorgerufen wird. Diese Veränderungen sind vergleichbar revolutionär wie seinerzeit die Industrialisierung im 18. und 19. Jahrhundert. In ähnlicher Weise wie damals verändert die Digitalisierung heute, wie Menschen denken und leben (vgl. Schulz, 2015). Neben der zunehmenden Bedeutung der Digitalisierung auf alle Bereiche der Gesellschaft, verdeutlichen neue Lernmodelle wie z.B. das SMAR-Modell (vgl. Puentedura 2006), wie digitale Medien die Qualität der Lehre erheblich verbessern können. Aus diesen Gründen gewinnen Kompetenzen der Lehrkräfte im Umgang mit digitalen Medien sowie ihr sinnvoller Einsatz im Unterricht immer mehr an Bedeutung. Entscheidend ist

zudem, wie diese neuen Technologien Antworten auf aktuelle Fragen in der Bildungsdiskussion, z.B. die Frage nach besonderen Förderungen von Nicht-Deutsch-Muttersprachlerinnen und Nicht-Deutsch-Muttersprachlern, geben können.

Dieser Artikel stellt das Seminar *Digital Media in the Primary School EFL Classroom* vor. Es findet als eines von acht Teilprojekten im Rahmen des von der Telekom Stiftung geförderten interdisziplinären Projekts dileg-SL an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg statt und wird von Dr. Annika Jokiaho und Prof. Dr. Jörg-U. Keßler (beide Abteilung Englisch) sowie Robert Rymeš (Abteilung Medienpädagogik) durchgeführt. Im Anschluss an diese Einleitung werden im zweiten Kapitel die grundlegenden Vorüberlegungen zur Konzeption des Seminars skizziert. Zuerst wird die auffallend geringe Affinität von Lehramtsstudierenden gegenüber digitalen Medien dargestellt. Anschließend werden Gelingensbedingungen für den Englischunterricht in der Primarstufe und die besonderen Voraussetzungen von Kindern mit Migrationshintergrund für den Tertiärspracherwerb erläutert. Schließlich wird die Notwendigkeit einer kriteriengeleiteten Auswahl und Nutzung von Lernsoftware für den Englischunterricht kurz dargelegt.

Im dritten Kapitel werden die Zielsetzungen genauer erläutert und im abschließenden vierten Kapitel ein kurzer Ausblick auf die weitere Entwicklung dieses Teilprojekts gegeben.

2. Vorüberlegungen zur Konzeption des Seminars

Angehende Grundschullehrkräfte meiden den Einsatz digitaler Medien

Als die zwei größten Herausforderungen im Zusammenhang mit der Digitalisierung in der Schule gelten die mangelhaften Kompetenzen der Lehrkräfte im Umgang mit digitalen Medien und die fehlenden didaktischen Ansätze für den Einsatz digitaler Medien im Unterricht (MMB-Institut, 2016). Obwohl die heranwachsende Generation oft als *digital natives* bezeichnet wird und ihr Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien zugeschrieben werden, sieht die Realität meist anders aus. Eine aktuelle Studie zeigt, dass die Nutzung digitaler Medien in der Schule hauptsächlich vom Engagement einzelner Lehrkräfte und der Schulleitung bestimmt wird (vgl. Thom et al. 2017). Interessanterweise sind es aber vor allem Lehramtsstudierende, die im Vergleich zu Studierenden anderer Studiengänge am wenigsten offen für digitale Medien sind. Sie sind auch am wenigsten motiviert, digitale Medien zu nutzen (vgl. Schmid et al. 2017). Vor diesem Hintergrund erscheint es geboten, gerade in der Lehrerbildung anzusetzen, digitale Inhalte in den Fachdidaktiken verstärkt einzubringen.

Englischunterricht in der Grundschule

Englischunterricht in der Grundschule zeichnet sich zunächst durch eine starke Mündlichkeit aus, das Hörverstehen und das Sprechen stehen im Mittelpunkt des Anfangsunterrichts (vgl. z.B. Elsner 2010; Börner et al. 2013). Ab Klasse 3 kommt dem Schriftbild eine stärkere Bedeutung zu, wobei es zunächst rezeptiv, dann zunehmend produktiv verwendet wird (vgl. Keßler 2017).

Eine wesentliche Gelingensbedingung guten Englischunterrichts in der Grundschule ist die Berücksichtigung von Erkenntnissen aus der Zweitsprachenerwerbsforschung im Unterricht. Ergebnisorientierter Englischunterricht fördert durch Kommunikation und Interaktion den „Spracherwerb als kreativen Konstruktionsprozess durch die Lerner selbst und geht über das bloße Lehren der Zielsprache weit hinaus“ (Keßler 2013: 141). Schülerinnen und Schüler müssen also ihre sprachlichen Mittel individuell einsetzen und Bedeutungen in offenen Situationen miteinander verhandeln (vgl. Dausend 2017). Gerade die Interaktion kann durch den gezielten Einsatz digitaler Medien im Englischunterricht ab der Grundschule gut gefördert werden. So können die Lernenden durch die Benutzung von Tablets im Unterricht

nicht nur Texte multimedial, insbesondere durch bildsprachliche Zugänge und über das Hören, er- und bearbeiten, sondern sie können auch direkt miteinander in sprachliche Interaktion treten. Legutke et al. (2009: 99) sprechen in diesem Zusammenhang von „multi-modality“.

Erste Studien zeigen, dass für die Initiierung von Sprachproduktionen und diskursiver Aushandlungsprozesse, sich insbesondere das Tablet eignet, da es vielfältige Aufgabenstellungen ermöglicht und zahlreiche Programme bietet, die eine Sicherung von Gruppenarbeitsprodukten ermöglichen. Vor allem sogenannte „produktive Apps“, mit denen eigene Inhalte, wie z.B. freie Sprache, entlang eines individuellen Skripts gestaltet werden können, scheinen geeignete Hilfsmittel zu sein (vgl. Dausend 2017: 360ff). Dagegen gibt es im Internet derzeit nur sehr wenige Angebote, die für das (Sprach-)Niveau von Grundschulkindern zu passen scheinen. Die meisten Websites sind z.B. sehr textlastig¹.

Englischunterricht für Kinder mit Migrationshintergrund

Die Rosensteinschule in Stuttgart, Partnerschule des Projekts dileg-SL, ist eine besondere Schule, denn 97% ihrer Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund. Vierzig Prozent von ihnen haben zusätzlich Fluchterfahrungen, viele davon konnten bisher nur grundlegende Deutschkenntnisse erwerben. Zwar zeigen Studien, dass Nicht-Deutsch-Muttersprachlerinnen sowie Nicht-Deutsch-Muttersprachler und Mehrsprachige bei gleichem sozialem Hintergrund Vorteile im Englischunterricht gegenüber deutschen Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern haben². Gleichzeitig gibt es wissenschaftliche Befunde, die darauf hinweisen, dass „die sprachlichen Kompetenzen vieler mehrsprachiger Kinder in ihrer Muttersprache und ihrer Zweitsprache nicht auszureichen scheinen, um im schulischen Fremdsprachenunterricht, wie er derzeit konzipiert ist, besonders gute Lernerfolge erzielen zu können“ (Elsner, 2007: 246). Keßler & Paulick (2010) geben einen Überblick über Studien, die sich mit dem Englischlernen von mehrsprachigen Lernern mit Migrationshintergrund in der Grundschule befassen. Sie zeigen, wie heterogen die Untersuchungsergebnisse sind, aber auch dass mehrsprachige Lernende in der Mehrzahl der Studien mindestens keine Nachteile beim schulischen Englischlernen im Vergleich zu ihren monolingualen Mitschülerinnen und Mitschülern haben. Wie weit dies auch auf Schülerinnen und Schüler mit Fluchterfahrung, die erst kurze Zeit in Deutschland sind, zutrifft, wäre eine neue spannende Studie; hier liegen bislang für das schulische Fremdsprachenlernen in der Grundschule allerdings noch keine Studien vor. Auch mangelt es bislang noch sowohl an Studien und erst recht an Unterrichtskonzepten für den Tertiärspracherwerb Englisch in der Grundschule.

Kriteriengeleitete Bewertung von digitalen Medien

Die Auswahl an Bildungssoftware erscheint unbegrenzt. Auf den ersten Blick ist schwer erkennbar, welche Apps geeignet sind, um Kompetenzen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler beim Spracherwerb im Englischunterricht zu fördern, insbesondere für angehende Lehrkräfte. Eine reflektierte und gut begründete Auswahl ist jedoch entscheidend. Zum einen, um passende Tools für die Lehre einzusetzen und zum anderen, um den eigenen Unterricht vor Kolleginnen und Kollegen sowie Eltern rechtfertigen zu können, insbesondere wenn große Vorbehalte gegenüber dem Einsatz von digitalen Medien in der Grundschule vorhanden sind.

¹ z.B. <http://www.englischlernspiele.de>, <https://www.grundschulkoenig.de/englisch/>

² <https://www.ev.uni-hamburg.de/einrichtungen/ew4/didaktik-der-englischen-sprache/forschung/13.html>

Für eine kriteriengeleitete Auswahl und Nutzung von Bildungsapps finden sich in der fachdidaktischen Literatur (z.B. Elsner 2010: 150) und auf Bildungs-Weblogs³ einige Checklisten. Die postulierten Kriterien sind jedoch eher allgemein und fachübergreifend gehalten. Checklisten für die kriteriengeleitete Bewertung von digitalen Anwendungen für den Englischunterricht in der Grundschule sucht man vergebens – erst recht solche für den Tertiärspracherwerb.

3. Zielsetzungen des Seminars

- 3.1 Obwohl Schule die Aufgabe hat, ihre Schülerinnen und Schüler auf das Leben in einer zukünftigen Welt vorzubereiten und digitale Medien zusätzliche Lehr- und Lernchancen eröffnen, sind Lehramtsstudierende im Vergleich zu Studierenden anderer Fächer gegenüber digitalen Medien teilweise eher verschlossen (siehe Kapitel 2; vgl. auch Schmid et al. 2017). Daher möchten wir die Studierenden motivieren, sich verstärkt mit digitalen Medien zu befassen und grundlegende Kompetenzen für ihren Einsatz im Englischunterricht vermitteln. Zu Beginn werden die Studierenden in die Grundlagen der Bedienung von Tablets eingeführt. Anschließend bekommen die Studierenden immer wieder die Möglichkeit, Tablets und ausgewählte Anwendungen kreativ und produktiv auszuprobieren und sie gemeinsam in Bezug auf die Nutzung im Unterricht zu reflektieren. Darüber hinaus ist das Seminar im Blended Learning-Format⁴ mit vier Präsenztagen und drei Online-Phasen konzipiert. Auf diese Weise kommen die Studierenden bereits durch das Format mit Einsatzmöglichkeiten digitaler Medien in Berührung, insbesondere mit der Lernplattform *Moodle*.
- 3.2 Die Studierenden entwickeln in Kleingruppen, basierend auf den zentralen Prinzipien des Englischunterrichts in der Grundschule, Unterrichtskonzepte für eine Doppelstunde, die sie an der Projektpartnerschule in einer 4. Klasse zum Thema „London“ durchführen. Ein Schwerpunkt soll dabei auf der Initiierung von Sprachproduktionen und diskursiven Aushandlungsprozessen liegen. Die dabei verwendeten Tablets und Apps sollen in erster Linie die Sprachkompetenz sowie die interkulturelle Kompetenz der Schülerinnen und Schüler erweitern und auch einfache Formen des medialen Selbstaudrucks mit englischer Sprache integrieren.
- 3.3 Die Entwicklung von Bewertungskriterien für Lernsoftware für den Grundschulenglischunterricht unter besonderer Beachtung einer Eignung für Schülerinnen und Schülern mit begrenzten Deutschkenntnissen ist eine weitere Zielsetzung des Seminars. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, sich selbstständig im großen Angebot von Apps zurecht zu finden. Im Rahmen des Seminars entwickeln sie seminarbegleitend mit kollaborativen Tools wie Padlet und GoogleDocs Qualitätskriterien von medialen Angeboten zum Englischlernen in der Grundschule unter besonderer Berücksichtigung von Klassen mit einem hohen Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. In der Abschlussitzung nutzen sie dann die erstellte Checkliste, um die im Rahmen des eigenen Unterrichtsversuchs genutzten Anwendungen zu bewerten.
- 3.4 Schließlich sollen die Einstellungen zu und Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien der Studierenden im Verlauf des Seminars untersucht werden. Zu Beginn

³ z.B. <https://learninginhand.com/blog/evaluation-rubric-for-educational-apps.html>

⁴ Blended Learning steht wörtlich für *gemischtes Lernen* und bezieht sich dabei auf die Lehr- und Lernformen ab, die abwechselnd in herkömmlichen Präsenzveranstaltungen als auch in reinen Online-Phasen stattfinden.

und am Ende des Seminars schätzen die Studierenden ihr momentanes Wissen und ihre Einstellungen bezüglich digitaler Medien u.a. mit dem Fragebogen CUSE-D (Spannagel & Bescherer 2009) ein. Auf diese Weise sollen mögliche Veränderungen im Verlauf des Seminars sichtbar gemacht werden.

4. Ausblick

Dieses Seminar wird zum Zeitpunkt der Veröffentlichung pilotiert und nach einer Erstevaluation im Sommersemester 2018 noch einmal durchgeführt. Es ist geplant, die entwickelte Checkliste als Grundlage für die weitere Arbeit an Bewertungskriterien für geeignete Anwendungen für den Englischunterricht in der Grundschule zu verwenden. Die Ergebnisse der Selbsteinschätzungen hinsichtlich Einstellungen und Kompetenzen beider Seminardurchläufe könnten genutzt werden, um Gründe für das geringe Interesse an digitalen Medien bei Lehramtsstudierenden der Primarstufe sowie Strategien für Einstellungsänderungen und Kompetenzzuwächse gegenüber dem Nutzen digitaler Medien im Unterricht zu identifizieren. Nicht weniger wichtig ist die Untersuchung, ob und wenn ja wie, der Einsatz digitaler Medien im Englischunterricht der Grundschule die Lernenden, insbesondere die mehrsprachigen Schülerinnen und Schüler in der Klasse, in ihrem Englischerwerb unterstützen kann. Ob eine solch große Untersuchung im Rahmen des Projekts geleistet werden kann, ist noch offen; die im Projekt gesammelten Erfahrungen und ggf. produzierten Videomitschnitte von Unterrichtssequenzen und (ziel-)sprachlichem Schülerhandeln können hier aber auf jeden Fall eine gute Basis für Anschlussuntersuchungen bieten.

Literatur

- Börner et al. (2013) = Börner, Otfried/Engel, Gaby/Groot-Wilken, Bernd (Hrsg.) (2013): Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen. Diagnose und Förderung von sprachlichen Kompetenzen im Englischunterricht der Primarstufe. Münster und New York: Waxmann.
- Brynjolfsson, Erik & McAfee, Andrew (2014): The Second Machine Age - Wie die nächste digitale Revolution unser aller Leben verändern wird. Kulmbach: Börsenbuchverlag.
- Dausend, Henriette (2017): Digital unterrichten – Apps & Co. im Englischunterricht gezielt einsetzen. Berlin: Cornelsen.
- Elsner, Daniela: Hörverstehen im Englischunterricht der Grundschule. Ein Leistungsvergleich zwischen Kindern mit Deutsch als Muttersprache und Deutsch als Zweitsprache. Frankfurt am Main 2007.
- Elsner, Daniela (2010): Englisch in der Grundschule unterrichten. Grundlagen, Methoden, Praxisbeispiele. München: Oldenburg.
- Keßler, Jörg-U. (2017): „Begin at the beginning. Warum der Englischunterricht ab Klasse 1 bleiben sollte“. In: Grundschulmagazin Englisch, S. 37-38.
- Keßler, Jörg-U. (2013): „Gelingensbedingungen für guten Englischunterricht ab der Grundschule“ In: Börner et al. (2013), S. 141 – 158.
- Keßler, Jörg-U. & Christian Paulick (2010): „Mehrsprachigkeit und schulisches Englischlernen bei Lernern mit Migrationshintergrund.“ In Ahrenholtz, Bernd (Hrsg.): Fachunterricht und Deutsch als Zweitsprache. Tübingen: Narr; S. 257-278.
- Könneker, Carsten (Hrsg.): Unsere digitale Zukunft - In welcher Welt wollen wir leben. Berlin und Heiderlberg: Springer.
- Mediaresearch@IAAW-Bearbeiter (2012): 'Digitale Revolution', URL: <https://wikis.hu-berlin.de/mediaiaaw/index.php?title=Digitale_Revolution&oldid=233> [abgerufen am 1. Dezember 2017]
- Legutke et al. (2009) = Legutke, Michael/Müller-Hartmann, Andreas/Schocker-v. Dittfurth, Marita (Hrsg.) (2009): Teaching English in the Primary School. Stuttgart: Klett.
- Puentedura, Ruben R.: Transformation, Technology, and Education (2006) <http://www.hippasus.com/resources/tte/> (Zugriff: 21.12.2017)

- Projekt Dileg-SL (2017): Projektübersicht: Digitales Lernen Grundschule – Stuttgart/Ludwigsburg. URL: <https://www.ph-ludwigsburg.de/16553+M5ab988697c2.html> (Download: 07.11.2017).
- MMB Institut (2016): Trendstudie Digitale Bildung auf dem Weg ins Jahr 2025 URL: <https://www.mastersolution.de/files/nachrichten/blog/2017/studie-zur-digitalen-bildung-learn-tec-2017.pdf>. (Download: 17.11.2017).
- Schmid et al. (2017) = Schmid, Ulrich/Goertz, Lutz/ Radomski, Sabina/Thom, Sabine/Behrens, Julia (2017): Monitor Digitale Bildung - Die Hochschulen im digitalen Zeitalter. Bertelsmann Stiftung. URL: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/Graue-Publikationen/DigiMonitor_Hochschulen_final.pdf (Download: 07.11.2017).
- Schulz, Thomas (2015): Was Google wirklich will. München.
- Spannagel, C. & Bescherer, C. (2009). [Computerbezogene Selbstwirksamkeitserwartung in Lehrveranstaltungen mit Computernutzung](#). *Notes on Educational Informatics – Section A: Concepts and Techniques* 5(1), 23-43.
- Thom et al. (2017) = Thom, Sabrina/Behrens, Julia/Schmid, Ulrich/ Goertz, Lutz (2017): Monitor Digitale Bildung: Digitales Lernen an Grundschulen. Bertelsmann Stiftung. URL: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/BST_DigiMonitor_Grundschulen.pdf (Download: 07.11.2017).

Informationen zu den AutorInnen

Dr. Annika Jokiaho ist seit 2006 an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg an der Stabstelle Neue Technologien für Lehre und Verwaltung. Seit 2016 leitet sie das ERASMUS+ Projekt „Advanced Use of Technologies in Higher Education“ (AduLeT). Sie hat promoviert zum Thema Entwicklung didaktischer E-Learning-Szenarien für die Hochschullehre und beschäftigt sich mit medien- und hochschuldidaktische Fragestellungen insbesondere in Bezug auf Lehrmethoden. Aktuelle Forschungsschwerpunkte sind Hürden für den Einsatz von E-Learning in der Hochschullehre sowie Selbsteinschätzung der Lehrkompetenz für Online-Lehre.

Prof. Dr. Jörg-U. Keßler ist Professor für englische Sprache und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Seine Forschungsgebiete sind der (frühe) schulische Fremdsprachenerwerb, bilinguales Lehren und Lernen, die Schnittstelle zwischen Spracherwerbsforschung und Sprachdidaktik sowie die Internationalisierung der Lehrerbildung.

Robert Rymeš, wissenschaftlicher Mitarbeiter innerhalb des Projekts dileg-SL, Abteilung Medienpädagogik/Institut für Erziehungswissenschaften an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, Forschungsschwerpunkte: angewandte Medienkompetenzforschung, aktive Medienarbeit in schulischen und außerschulischen Lernprozessen.

Zitationshinweis:

Jokiaho, Annika/Keßler, Jörg-U./Rymeš, Robert (2017): Digitale Medien im Englischunterricht der Grundschule. In: Online-Magazin "Ludwigsburger Beiträge zur Medienpädagogik", Ausgabe 19/2017.

URL: <http://www.medienpaed-ludwigsburg.de/>